

psychatrium GRUPPE • Postfach • 23724 Neustadt i.H.

Frau  
Petra Tschanter  
Sozialausschuss  
Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Postfach 7121

24171 Kiel

Institut für Aus-, Fort- und  
Weiterbildung NORD

Wiesenhof  
23730 Neustadt i.H.  
Telefon 04561 611-0  
info@psychatrium.de  
www.psychatrium.de

**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 16/335**

Heino Esmann - Durchwahl 04561 611-4404 - Fax 04561 611-4274 - [esmann@psychatrium.de](mailto:esmann@psychatrium.de)

27.10.05

### **Sicherung der Ausbildung in der Altenpflege/Ihr Schreiben vom 01.09. 2005**

Sehr geehrte Frau Tschanter,

wir freuen uns über das Interesse Ihres Ausschusses an der Ausbildung in der Pflege und lassen Ihnen gern einen Zwischenbericht über unsere integrierte Ausbildung zukommen.

Wir haben am 01.10.2004 begonnen, Alten- und Gesundheits- und Krankenpflegeschüler gemeinsam auszubilden. Dieser Kurs hat keinen Modellprojektstatus, sondern wird auf Basis des Altenpflegegesetzes (AltPflG vom 16. 07.2003) und des Krankenpflegegesetzes (KrPflG vom 16.07.2003) mit den dazu geltenden Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen umgesetzt.

Da Modellprojekte leider nur temporär angeboten werden können, haben wir uns für die o.g. Umsetzung entschlossen, die es ermöglicht – unabhängig von einer Ausnahmege-  
nehmigung – jährlich diese Kurse anzubieten.

In zwei Parallelkursen werden 21 AltenpflegeschülerInnen und 17 Gesundheits- und KrankenpflegeschülerInnen in den ersten zwei Jahren im Rahmen der theoretischen Ausbildung integriert ausgebildet, im Anschluss daran erfolgt eine einjährige Differenzierungsphase. Informationen zur Entstehung, Begründung und die Dreijahresplanung für Theorie- und Praxis entnehmen Sie bitte unserem „Datenerhebungsbogen zur Erstellung einer bundesweite Synopse von Modellprojekten in der Pflegeausbildung“, den wir im Auftrag des tip (Transfernetzwerk innovative Pflegeausbildung) erstellt haben.

Ebenfalls können Sie diesem Bogen die mit der integrierten Ausbildung einhergehenden Innovationen entnehmen (z.B. Fallbeispieltag und praktische Lernaufgaben).

Nach jetzt einem Jahr der integrierten Ausbildung, können wir Ihnen von folgenden ersten Erfahrungen berichten:

- Beide Berufsgruppen pflegen im Rahmen der Ausbildung einen selbstverständlichen, gleichberechtigten und akzeptierenden Umgang miteinander, was ihrer sozialen Kompetenz in Bezug auf Kooperations- und Teamfähigkeit zu Gute kommt.
- Die Gesundheits- und KrankenpflegeschülerInnen profitieren von den sozialpflegerischen Inhalten der Altenpflegeausbildung, die AltenpflegeschülerInnen von den gesundheitspflegerischen Aspekten der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung.
- Ein fächerübergreifendes, vernetztes Lernen wird möglich durch pflegerelevante Lernsituationen für jeden Unterrichtsblock (z. B. „Pflegerische SchülerInnen kommen in die Situation, Menschen aller Altersgruppen bei der Körperpflege und Kleidung zu unterstützen. Sie mobilisieren Menschen aller Altersgruppen unter Berücksichtigung ihrer Kreislaufsituation und präventiver Aspekte“).

- Die SchülerInnen und LehrerInnen profitieren im theoretischen Unterricht von den vielfältigen Erfahrungen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern.
- Die AltenpflegeschülerInnen mit niedrigeren Zugangsvoraussetzungen entwickeln bei gemeinsamen theoretischen Unterricht einen großen Ehrgeiz, das Zensurniveau der Gesundheits- und KrankenpflegeschülerInnen zu erreichen oder gar zu überbieten. Durch die so erhöhte Leistungsbereitschaft, die sich auch in selbstorganisierten außerschulischen Lerngruppen ausdrückt, kann der Unterricht anspruchsvoller gestaltet werden.
- Durch Innovationen und Projekte erfolgt eine Erleichterung des Theorie- und Praxistransfers.
- Es entsteht eine große Praxisnähe durch regelmäßige Besuche durch die Schule, den Einsatz von Praxisanleiterinnen und Lernaufgaben für den Praxiseinsatz.
- Die intensive Zusammenarbeit aller an der theoretischen und praktischen Ausbildung Beteiligter wird gefördert.

Als Ergänzung unserer Erfahrungen hier noch einige exemplarischen Schülermeinungen, die wir im Rahmen einer internen Evaluation durch Befragung der TeilnehmerInnen nach dem ersten Ausbildungsjahr ermittelt haben:

- „Ich finde das Zusammenlegen der beiden Ausbildungswege nach wie vor gut. Es gibt in der Praxis noch immer gegenseitige Vorurteile gegenüber der anderen Berufsgruppe. Ich habe selbst nicht diese Vorurteile, denke mir aber, dass dieses Vorurteil mit der integrierten Ausbildung abgebaut werden kann.“ (Altenpflegeausbildung)
- „Ich finde es sehr interessant, mit Altenpflegeschülern zusammen zu lernen, weil man dadurch auch das Arbeiten in Altenheimen mitbekommt und man vom Schulstoff auch mehr von der Pflege alter Menschen erfährt. Da unsere Gesellschaft generell älter wird, finde ich das sehr wichtig.“ (Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung)
- „Ich finde den Kurs gemeinsam mit der Krankenpflege sehr gut da die Gesundheits- und Krankenpflegeschüler und auch die Altenpflegeschüler ein besseres Verständnis über den Pflegeberuf insgesamt bekommen.“ (Altenpflegeausbildung)
- „Ich finde das gut, man kann sich bezüglich der unterschiedlichen Einsätze viel austauschen, man weiß dann so ungefähr, wie es so in der Altenpflege aussieht und wo da die Unterschiede zwischen Altenpflege und Krankenpflege sind.“ (Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung)

Trotz der Erwartung eines positiven Zwischenergebnisses der integrierten Ausbildung, hat uns das Ausmaß der positiven Ergebnisse überrascht, so dass – wenn immer möglich (unklare Finanzierungssituation der theoretischen Altenpflegeausbildung!) – in unserem Institut die Ausbildungskurse künftig nur noch integriert angeboten werden.

In Planung befindet sich das Vorhaben, in einzelnen Unterrichtsphasen, zeitgleich verschiedene Unterrichtsinhalte anzubieten, die je nach weiterer beruflicher Planung und Neigung der SchülerInnen individuell gewählt werden können. Diese parallel stattfindenden Unterrichtsangebote könnten in Form des E-learning angeboten werden (alle hauptamtlichen Dozenten des Instituts befinden sich in der Ausbildung zum „Online-Trainer“). Zukünftig sollte die zusätzliche Möglichkeit des zeitgleichen Angebots unterschiedlicher Lerninhalte dazu führen, auf die Differenzierungsphase gänzlich verzichten zu können.

Nach unserer Auffassung macht eine getrennte Ausbildung der Pflegeberufe nach heutiger Sachlage (Berufspraxis, Pflegegesetze) wenig Sinn, da Gemeinsames wesentlich höher anzusiedeln ist als Trennendes. Eine generalisierte Ausbildung für alle an einer Pfl-

geausbildung Interessierten, würde den größtmöglichen Sinn machen. Im Rahmen dieser Ausbildung könnten, neben der Absolvierung standardisierter und generalisierter Inhalte, auch wie oben beschrieben, parallel „Neigungsinhalte“ angeboten werden können, die neben der Berufsurkunde am Ende der Ausbildung extra ausgewiesen werden könnten.

Unser erstes Fazit lautet: Das Ergebnis der integrierten Ausbildung ist für uns mehr als die Summe ihrer Teile und wir hoffen, dass Sie gemeinsam mit uns zu der Überzeugung gelangen, dass diese Ausbildungsform in der Pflege zukunftsweisend wird.

Mit freundlichen Grüßen

gez.  
H. Esmann  
- Leiter des Instituts für Aus-,  
Fort- und Weiterbildung NORD -

gez.  
C. Schlüter  
- Schulleitung Altenpflege -

gez.  
H. Kassau  
- stellv. Schulleitung Krankenpflege -



## Datenerhebungsbogen

### zur Erstellung einer bundesweiten Synopse von Modellprojekten in der Pflegeausbildung

Transfernetzwerk innovative Pflegeausbildung (tip)  
Gefördert von der Robert-Bosch Stiftung

Name der Schule oder Schulkooperation: Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung  
NORD

Titel des Modellprojektes: Integrierte Ausbildung

AnsprechpartnerInnen mit Kontaktdaten: Frau Ute Stahl 04561/611-413  
Frau Heike Kassau 04561/611-357

#### Organisations- und Strukturdaten zur Bildungseinrichtung

##### 1) Wer ist Träger der Bildungseinrichtung?

Träger: psychatrium Gruppe

frei-gemeinnützig: ja/nein

konfessionell: ja/nein

privat: ja/nein

kommunal: ja/nein

sonstiges:

##### 2) Sind mehrere Schulen aktiv an der Ausbildung in dem Modellprojekt beteiligt?

In der Konzeptentwicklung:

Ja (wenn ja, bitte rechts angeben):

Nein:

Kranken – und Altenpflegeschule  
des Instituts für Aus-, Fort- und  
Weiterbildung NORD

In der Unterrichtsdurchführung:

Ja (wenn ja, bitte rechts angeben):

Nein

3) Wie groß ist die Bildungseinrichtung, bei FH: die Abteilung?

Anzahl der Ausbildungs- oder Studienplätze gesamt:

davon Anzahl der Pflegeausbildungs- oder -studienplätze: 90 Krankenpflege  
50 Altenpflege

4) Welche anderen Berufe oder Berufsgruppen werden an der Bildungseinrichtung ausgebildet?

Ergotherapie

5) Welche Qualitätsanforderungen bezüglich der Personalentwicklung von Lehrkräften und PraxisanleiterInnen ergaben sich bei Planung und Durchführung des Modellprojektes?

Fortbildungen: Curriculum-, Rahmenlehrplanentwicklung

6) Wer ist Träger des Modellprojektes?

psychatrium GRUPPE

7) Durch wen wird das Modellprojekt gefördert?

/

8) Wer sind die Kooperationspartner?

Lernort Praxis: /

Lernort Schulen: /

9) Wurden für das Modellprojekt zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt?

a) finanziell

Ja (wenn ja: was, von wem.):

Nein

b) personell

Ja (wenn ja: was, von wem...)

Nein

c) materiell

Ja (wenn ja: was, von wem...)

Nein

d) Evaluation

Ja (wenn ja: was, von wem...)

Nein

e) sonstiges

Ja (wenn ja, was, von wem):

Nein

10) Start des Modellprojektes (z.B. 05/03)

Start der Ausbildungskonzeption: 01.10.04  
Start des ersten Kurses/Studienabschnittes:  
Geplanter Start weiterer Kurse/Neuimmatrikulationen: 01.10.06

11) Ende des Modellprojektes (z.B. 05/03)

Ende des Modellprojektes:  
Ende des ersten Kurses: 9/07  
Ende des Studienabschnittes:

12) Welche Anzahl an Modellausbildungsplätzen gibt es?

Anzahl der Modellausbildungsplätze pro Kurs:  
Anzahl der Modellausbildungsplätze insgesamt: 38

**Positionierung im Bildungssystem/Konzeption der Ausbildung**

13) Wo ist die Ausbildung im Bildungssystem verortet?

(Typ der Bildungseinrichtung, z.B. Schule besonderer Art, Ergänzungsschule, FH )

14) Wie lautet das Ausbildungskonzept des Modells?

- a) Wie bezeichnen Sie ihr Modell (generalistisch, integrativ, integriert) und aus welchem Grund?
- Synergieeffekte nutzen
  - Erhöhung der Akzeptanz beider Berufsgruppen füreinander
  - im letzten Jahr den spez. Anteilen Gewicht zu geben

b) Welche berufsqualifizierenden Abschlüsse sind bei Ihnen möglich?

Krankenpflege: Ja/Nein

Kinderkrankenpflege: Ja/Nein

Gesundheits- und Krankenpflege: Ja/Nein

Ba of nursing: Ja/Nein

Altenpflege: Ja/Nein

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Ja/Nein

Sonstiges:

c) Wie lang ist die Dauer der Ausbildung? (in Jahren)

3 Jahre

d) Wie ist die Stundenverteilung der theoretischen und praktischen Ausbildung?

Theorie: 2100

Praxis: mind. 2500

e) Welche Form und Dauer der Spezialisierung ist in Ihrem Modellprojekt konzipiert?

3. Ausbildungsjahr

15) Ist eine horizontale Durchlässigkeit (Wechsel des gewählten Berufsabschlusses) möglich?

Ja, innerhalb der ersten 6 Monate

Ja, bis zum Ende des zweiten Ausbildungsjahres

Ja, bis zum Ende des ersten Ausbildungsjahres

Ja, bis zum Ende des dritten Ausbildungsjahres

Sonstiges:

Nein, weil: feststehende Ausbildungsverträge

16) Gibt es eine vertikale Durchlässigkeit (zum tertiären Bildungssystem)?

Ja (wenn ja: in welcher Form):

Nein

17) Gibt es im Modellprojekt die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes und/oder einer internationalen Kooperation?

Ja (wenn ja: mit wem...)

Nein

18) Gibt es eine Forschung über den Verbleib der Absolventen?

Ja (wenn ja: durch wen...)

Ist geplant

Nein

## Curriculare Aspekte

19) Skizzieren Sie bitte kurz den pädagogischen und pflegetheoretischen Begründungsrahmen des Modellprojektes:

a) An welchem Curriculum orientieren Sie sich?

- Flensburger Curriculum
- Eigenes Curriculum, mehrfach modifiziert nach dem Hessischen Curriculum

b) Skizzieren Sie bitte Phasen im Curriculumentwicklungsprozess:

- ◆ Teilnehmerinnen aus der Curriculumsguppe GKP und AP
- ◆ Inhalte gesammelt
- ◆ Inhalte auf Blöcke verteilt aufgrund der Unterscheidung Integrations- u. Differenzierungsphase
- ◆ Lernsituationen den Blöcken zugeordnet
- ◆ Inhalte nach dem Krankenpflegegesetz und Altenpflegegesetz differenziert aufgelistet, da wir dieses Curriculum nach dem Modellkursus weiterhin anwenden möchten.

c) Skizzieren Sie bitte Besonderheiten in Ihrem Curriculum:

- ◆ Arbeit nach Lernsituationen
- ◆ Fallbeispieltag: Theoretische Inhalte eines Blockes werden am Ende jeden Blockes im Demoraum anhand von Fallbeispielen praktisch angewendet.
- ◆ Seminare zu verschiedenen Themen:  
Tod und Sterben, Basale Stimulation, Kommunikation, Sexuelle Belästigung, Gewalt in der Pflege
- ◆ Projekte:
  1. Präventionsprojekt: Schüler erstellen zu einem gesundheitsrelevanten Thema (z. B. Rauchen, Ernährung, etc.) eine Projektarbeit (Differenzierung GKP)
  2. (Differenzierungsphase AP): Wohnraum- u. Tagesgestaltung, Schüler erstellen eine Projektarbeit
  3. Schüler leiten Schüler an (integrierte Phase)
    - ◆ Fallstudie: Erarbeitung einer Pflegesituation in Form von Pflegeplanung, prakt. Durchführung und differenzierter ausführlicher Situationsbeschreibung
    - ◆ Chefwoche (Diff. GKP): Schüler leiten gemeinsam 1 Woche im Früh- u. Spätdienst einen Bereich einer Station. Die Schüler sind zu der Zeit in der Theorie eingeplant.

20) An welchen didaktischen Prinzipien orientieren Sie sich?

- ◆ Handlungsorientiert
- ◆ Schülerzentriert
- ◆ Orientierung an holistischen Gesichtspunkten

21) Nach welchen methodischen Ansätzen arbeiten Sie in ihrem Modellprojekt?

Fallarbeit	x
Projektlernen	x
Situiertes/Situationsorientiertes Lernen	x
POL	x
Sonstiges:	

**Theorie-Praxis-Transfer**

22) Stellen Sie bitte die Organisationsstruktur der theoretischen und fachpraktischen Ausbildung dar:

- ◆ 9 Theorieblöcke von 3-8 Wochen Länge abwechselnd mit Praxiseinsätzen
- ◆ 3-4 prakt. Lernaufgaben für jeden Praxiszeitraum, die Lernaufgaben orientieren sich an dem Ausbildungsstand und fachspezifischen Inhalten der Stationen/Wohnbereiche

23) In welchen Einsatzfeldern werden Ihre Lernenden -über die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen hinaus- eingesetzt?

/

24) Welche Strategien verfolgen Sie für einen besseren Theorie-Praxis- und Praxis-Theorie-Transfer (didaktisch und organisatorisch)?

- ◆ Ausbildungsbegleitordner (selbst entwickelt)
- ◆ Fallbeispieltage
- ◆ Fallstudie
- ◆ Chefwoche
- ◆ Teilnahme/Mitgestaltung der Lehrkräfte an den Mentorensitzungen
- ◆ Regelmäßiger Austausch zwischen Praxisanleitern und Lehrkräften
- ◆ Pro Halbjahr besucht die Kursleitung ihre SchülerInnen in den Einsatzorten

**Bewerberauswahl und Prüfungsverfahren**

25) Haben Sie im Rahmen des Modellprojektes spezielle Zugangsvoraussetzungen definiert?

Höchstalter  
Mindestalter  
Allgemeine Schulbildung  
und zwar:

nur die gesetzlichen

Konfessionszugehörigkeit

und zwar:

Pflegepraktika

und zwar:

Vorbildung

und zwar:

Sonstiges:

26) Welche Auswahlverfahren wenden Sie für die ModellprojektbewerberInnen an?

Eignungstest

Assessmentcenter

Aufnahme-/Bewerbungsverfahren

Sonstiges:

27) Haben Sie im Rahmen des Modellprojektes Konzepte zur Umgestaltung der Prüfungsmodalitäten entwickelt?

Ja (wenn ja: in welcher Form)

Nein

28) Was sind für Sie die drei herausragendsten Innovationen in ihrem Modellprojekt? Beschreiben Sie diese und beginnen Sie mit der wichtigsten.

28)

1. Fallbeispieltag: Erläuterung s. 19 c

Begründung: - Rückmeldung der Schüler ist durchweg positiv (z. B. sinnvoll, fühlen sich besser vorbereitet auf die Praxis, können Zusammenhänge erkennen)  
- Intensivere Zusammenarbeit mit den Praxisanleitern

2. Praktische Lernaufgaben: Erläuterung s. 22

Begründung: - Bessere Vernetzung von Theorie u. Praxiswissen, weil das theoretische Wissen des letzten Blockes in der Praxis angewendet wird  
- Grundbaustein eines praktischen Curriculums

3. Weitere Innovationen können noch nicht beurteilt werden, weil sie noch nicht durchgeführt wurden.

29) Wird das Modellprojekt evaluiert?

Ja

Wenn ja:

Intern

Extern

Wenn extern: durch wen?

Nein

30) Welche Schwerpunkte werden bei der Evaluation gesetzt?

Vernetzung der Inhalte

31) Haben Sie bereits innovative Elemente des Modellprojektes in die Regelausbildung übernommen?

alle

32) Werden Sie innovative Elemente des Modellprojektes in die Regelausbildung übernehmen?

Siehe Frage 31

33) Welche Veränderungen in den Praxiseinrichtungen gibt es durch das Modellprojekt?

- verstärkte Zusammenarbeit mit Mentoren bzgl. Lernaufgaben
- verstärkte Einbeziehung der Praxisanleiter in die theoretische Ausbildung  
z.B. an Fallbeispieltagen, Chefwoche

34) Gibt es Veröffentlichungen zum Modellprojekt?

Nein

Ja (wenn ja: welche)

35) Haben Sie weitere Anmerkungen?

/

**Wir bedanken uns herzlich für Ihre Teilnahme!**